

2./III. 1917.

Wien für das Wiener Lied.

Wir erhalten folgende Zuschrift: „Der Krieg hat auch dem Wiener Lied und seinen Schöpfern arg angesetzt und gar mancher hungert im Verborgenen, dessen Name durch ein paar gemüthvolle Lieder allgemein bekannt ist. In der Stadt der Wiesberg, Schrammel, Lorenz, Sioly usw. ist manche Witwe, manche Waise der Wiener Varden, deren Melodien und Textenfälle so populär sind, vergessen und schutzlos dem bitteren Elend preisgegeben. Alle Verdienstmöglichkeiten versagen und bis die neue bessere Zeit kommt, die auch das Wiener Lied wieder erweckt, bis dahin können die Armen nicht warten. Auf Anregung des Komponisten Leopold Sproawader entstand nymmehr eine „Kriegsfürsorgestelle für Wiener Volksdichter und Komponisten“, welche Bürgermeister Dr. Weiskirchner unter den Schutz der Zentralfürsorge stellte und in wohlwollendster Weise mit einem sehr namhaften Betrage subventionierte. Natürlich wird bereits eine rege Hilfsstätigkeit entfaltet, aber es fehlt dennoch an genügenden Mitteln. Jede Gabe ist willkommen, sie wird nur Würdigen zuteil. Es ist zu erwarten, daß die unzähligen Verehrer der Wiener Musik eine Ehrenpflicht erfüllen werden.“

Dem Hilfsomitee gehören die Komponisten Sproawader, Rutschera, Leicht, Adolff, Wottik, v. Frankowsky, Brechtl und die Schriftsteller Schöpl, Römer, Mayer und Einöhrle an. Der Sitz dieser Kriegsfürsorgestelle ist im 16. Bezirk, Thaliastraße Nr. 22 (Café Neulerchenfeld). Wien, die alte Stadt der Lieder, wird keine alten Varden gewiß nicht vergessen!“